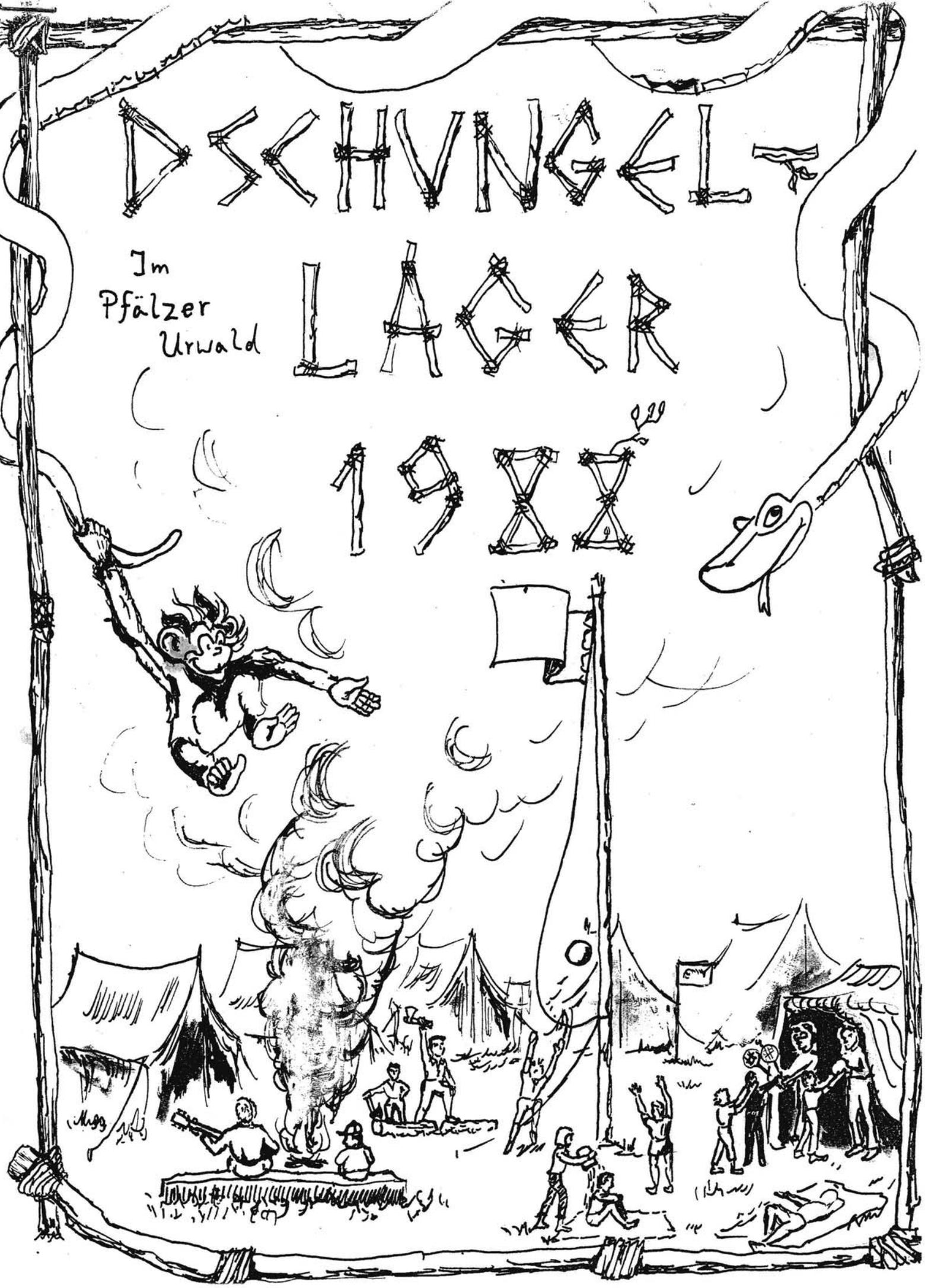


DESCHVINGEL

Im
Pfälzer
Urwald

LAGER

1938



1) DIE ANKUNFT

10.45 Uhr am Pfarrheim: schnelles Händedrücken, Umarmungen, ein flüchtiger Kuß für Manma und Papa - rein in den Bus und ab ins Vergnügen. Vor uns lag eine lange, langweilige und anstrengende Busfahrt. Die Zeit wurde mit Witzen, Büchern und Schlaf überbrückt. Verzweifelte Fragen, wann wir endlich da wären. Dann ein tosendes Gebrüll und Geheul - endlich angekommen. Wir schlepten das Gepäck mühsam auf den Platz. Dann wurde erst einmal sortiert. Wem gehört dieser Koffer, wem diese Tasche, welches ist das richtige Zelt? Aber schließlich und endlich waren alle unter Dach und Fach. Das Zeltlagerleben konnte beginnen.

2) DAS WETTER

Kaum angekommen, gab es eine schöne Begrüßung von oben. Badevergnügen für die Zelte und für ihre Bewohner. Es goß in Strömen. Wir saßen in unseren Zelten. Plötzlich, ein Wassertropfen! Wo kam er her? Klare Sache, das Zelt war undicht. Aber, Gott sei Dank, konnte der Schaden behoben werden. Die ersten zwei Tage konnte man lauter rote, blaue und gelbe Männchen über den Zeltplatz huschen sehen. Gegessen wurde, wenn das Wetter es erlaubte. Aber keine Angst, verhungert sind wir deshalb noch lange nicht. Erstens hätte das unsere Superküche nicht zugelassen und zweitens lassen wir uns vom Wetter doch nicht unsere Suppe versalzen. Doch schon am zweiten Morgen wurde alles anders. Wir schauten zeitweise noch recht verschlafen aus den Zelten und wer lachte uns entgegen? Die Sonne! Da wir "schön artig" waren und (fast) immer unsere Teller leeraßen, wurden wir die restlichen Tage auch mit Sonne beschenkt. Nur zweimal mußten wir ein Donnerwetter über uns ergehen lassen. Na, na, wer war denn da nicht so brav gewesen??

(von Anne Wilk und
Sabine Reitz)

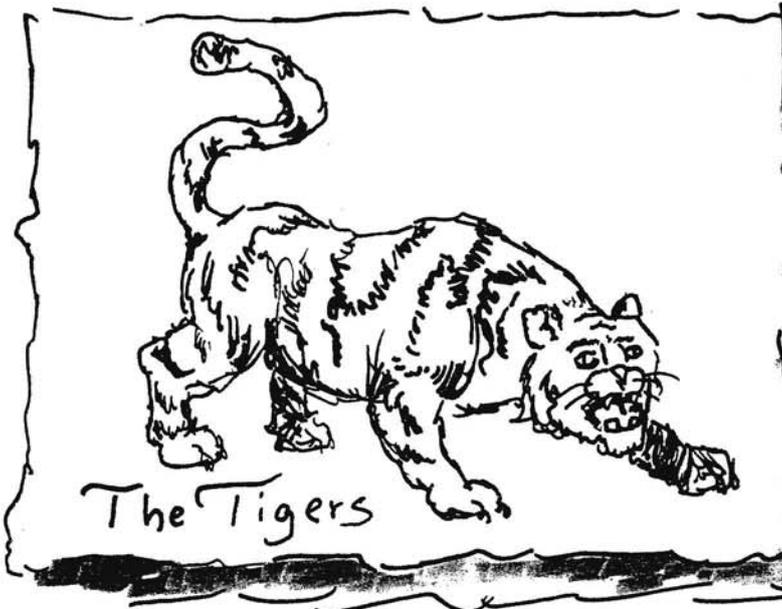
Unsere Gruppenbanner



Balu



Die Alfs



The Tigers



Die Geier



DSCHUNGELMONSTER

3) LAGERFEUER UND NACHTWACHE

Am ersten Abend konnte zum Leidwesen der Kinder (und Gruppenleiter) kein Feuer angemacht werden, da alles naß war und es immer noch unaufhörlich goß. Aber am 2. Abend wurde es um so schöner. Wir saßen um das Feuer und Sascha begleitete unsere "Gesänge", falls man das so bezeichnen kann, mit seiner Gitarre. Zwischen 22 und 23 Uhr wurden die Kinder ins "Bett" gesteckt. Die "Nachtruhe" sollte beginnen. Doch keiner konnte anscheinend mit dem Begriff etwas anfangen, denn immer noch schrie jemand und in allen Zelten herrschte Chaos und Gebrüll. Schließlich und endlich kehrte gegen 00.30 die Ruhe ein. Aber keine Angst, liebe Eltern, falls Sie um den Schlaf Ihres Kindes bangen, an den späteren Abenden waren alle so k.o., daß sie freiwillig in ihre Schlafsäcke gekrochen sind und die Nacht wirklich mit Schlafen verbracht haben. Doch für manche wurde der Schlaf des öfteren für eine Stunde unterbrochen. Sie mußten ihre Nachtwache antreten. Die Nachtwache war ein Problem für sich. Am Anfang stritten sich die Kinder noch um den Dienst, jeder wollte so spät (bzw. früh) wie möglich. Doch mit der Zeit ließ das nach. Dann mußte jeder zum Dienst "gezwungen" werden, denn die Wache war ein anstrengender und mühsamer Job. Man stelle sich vor, man schläft tief und fest und dann weckt einen so ein dämlicher Gruppenleiter aus den süßesten Träumen. Das kann auf Dauer streßig und ernüchternd sein. Schließlich steht man halt gezwungener Maßen auf und stolpert dick eingepackt und mit einer Taschenlampe, die wenn möglich auch geht, zum Lagerfeuer. Dort sitzt dann die armselige Gestalt und setzt entweder den unterbrochenen Schlaf fort oder zittert und friert und versucht sich am Feuer aufzuwärmen. Natürlich muß auch ein Rundgang dazwischen gemacht werden. Der Platz wurde abgeleuchtet und überwacht. Nach einer Stunde konnte der todmüde und zitternde "Nachtwachendienstler" wieder ab in die "Federn". Warm eingekuschelt wurde bis zum Morgen weitergeschlafen.

(Im Zeltlager von Anne Wilk und Sabine
Reitz geschrieben)

Abend (Lagerfeuer)	Nachmittag	Vormittag	
	Koffer auspacken, Erkundungs- Wanderungen	Frühreise	SO
Siegeerrung	Stationsspiel	Gruppenpro- gramm	MO
Nachtwanderung, später: Stoddbrot	Tagesausflug: Badelweiser und Burg Trifels		DI
Siegeerrung	Wald-Wiesen- Pompa-Spiel (mit einer Wasser- schlacht)	Schwimmbad	MI
		2-Tages- bzw. 1-Tageswander- ung	DO
	Spiele		FR
	Schwimmbad	Gruppenpro- gramm	SA
	Fußball- turnier	Gottesdienst- vorbereitung	SO
Siegeerrung	Stadtspiel		MO
Galabend	Gruppenpro- gramm Supra Grup	Gruppenpro- gramm	DI
		Abfahrt	MI

Alle
meine Entchen
schwimmen

in
dem
See ...

...doch nicht nur Enten.

Auch zwei Gruppenleiter und zwei Kinder hatten das Vergnügen - wenn auch unfreiwillig.

Das Bootefahren am Paddelweiher war allgemein beliebt.

Doch plötzlich - großes Gelächter. Alle stürmten ans Wasser. Und was sah man? - Ein gekentertes Boot und vier, die versuchten, an den Steg zu schwimmen. Zum Glück konnten alle schwimmen. Niemand kam somit zu Schaden. Die Kleider wurden von der Sonne getrocknet. Nur die Gekenterten selbst mußten viel Gelächter und Hohn über sich ergehen lassen, was sie aber bestimmt mit einem Lachen taten.

Das
Wandern
des Müllers
ist
Lust ...

... aber wohl doch nicht die große Lust der Kinder. Ungefähr die Hälfte aller Kinder und fünf Gruppenleiter machten sich gestärkt mit Broten und Tee auf den Weg.

Doch oh weh! Schon nach kurzer Zeit wußten wir nicht mehr weiter. Plötzlich hieß es: "Alles wieder kehrt!" Wir gingen ein Stück zurück und fanden endlich den richtigen Weg.

Nun ging es richtig los. Doch schon bald wurden die Beine müde.

Aus der Ein-Tageswanderung wurde schließlich eine Halb-Tageswanderung. Wir nahmen nach einer Stärkung eine Abkürzung zum Paddelweiher, wo wir unsere Füße kühlten.

Dann ging es auf den Heimweg.



Die Frühpatrolie

Es war einmal an einem Donnerstag im Sommer '88, als sich eine Herde wilder Tiere an der Wasserstelle traf, um dort Vorrat für die Wanderung nach Vorderweidenthal zu sammeln. Kurze Zeit später erbebte der Dschungel, als die Herde losstampfte. Gegen Mittag kamen sie an einer Lichtung an und legten dort eine Rast ein. Wobei die Elefantenkinder mehr tobten, als sich für den weiteren Weg auszuruhen. Nach der Stärkung machten sie sich weiter auf den Weg. Unterwegs machten einige der Elefantenbabies schlapp, da sie ihr Gepäck nicht mehr tragen konnten bzw. wollten.

Den Elefantenpapas und -mamas blieb dann nichts anderes übrig, als den Kleinen bei ihrer Last zu helfen.

Der Super-Scheune, die nur aus einigen alten Brettern bestand, sahen viele mit Unmut entgegen. Viele wären am liebsten wieder zurück zu ihrer Wasserstelle gestampft, aber als man das Gebäude genau inspiziert hatte, war es doch ganz gemütlich.

Nachdem wir uns in einer Ecke breitgemacht hatten, gingen die Elefantenkinder die Gegend erkunden. Sie tobten sich auf der Wiese hinter dem Schuppen und auf den abgestellten Geräten aus. Als die Mamas und Papas vor Müdigkeit ins Bett fielen, gaben auch die Kleinen langsam Ruhe.

Nach einer angenehmen Nachtruhe wurden die Kleinen schon am frühen Morgen wieder munter und nervten die "Alten" so lange, bis sie endlich das Frühstück gesammelt hatten. Als alle gesättigt waren, machten sie sich wieder auf den Heimweg.

Unterwegs machten die Mamas, Papas und die Kinderchen schlapp, da sich ihr Leithammel dreimal im Weg irrte.

Sie waren froh, als sie total abgeschafft von ihrer Tour wieder an ihrer Wasserstelle ankamen und von den Kameraden stürmisch begrüßt wurden.

Die Moral von der Geschichte:

Verlauf dich im Dschungel nicht!!

die Rülprecke

"Rrülps". Schnell noch einmal Luft holen, bevor er's merkt.

"Bööörps". "Na! Was soll denn das?" (Gelächter)

"Wir haben Luft im Bauch."

"Dann braucht ihr doch nicht so laut zu rülpsen. Es wird den anderen ja schlecht." (wieder Gelächter)

"Gut so. Rülps."

"Ihh, Frau Breu, die Märs rülpsen so eklig, iihhh!"

"Das war doch bestimmt eine von den Weibern. Gleich nochmal, aber viel lauter. Böööörk."

"Also jetzt reicht's. Wir gehen in die Rülprecke."

"Rülprecke? Rülprecke! Was soll denn das sein?!"

"Da 'rüber in den Wald. Alle, die noch Luft im Bauch haben, kommen mit in die Rülprecke."

"Ua gut. Hey, wir kommen an den Zelten von den Kotsbrecken aus Steinheim vorbei. Da könnte man doch..."

"Rrülps." (erneutes Gelächter)

"Hey, ihr werdet doch hoffentlich nicht in ein fremdes Zelt gerülpsst haben, ihr Schweine?!"

"Doch." (Gelächter) "Und es war lustig, alles lacht. Geil."

Rrrrh. Mann, öööhrr, hier könnte man sich doch prima verclümmern, wenn der Typ 'mal gerade wegguckt....."

"Hey, hör 'mal, ich kann das Äprrärr rülpsen. Hahrr, Brrh,....."

"Was willst denn du mit deinem Kocher machen. Muß er doch jeder rülpsen. Kommt lieber mit, wir zehren keine. Aber nicht, daß ihr mir im Wald jetzt abhaut, daß wir euch nachher zum Gruppenprogramm wieder einsammeln müssen."

"Ich....., der merkt aber auch alles. Noch 'mal gut Luft geholt..."

"Ja, wenn ihr jetzt fertig seid, dann gehen wir wieder, weiteressen. Und auf dem Rückweg nicht in ein fremdes Zelt rülpsen, habt ihr gehört?"

"Jaja. Aber wie wär's auf dem Platz?"

"Haaarrgh!"

"Na, du Ferkel. Jetzt reicht's aber!"

"Klar. Für heute."

"Also, diese Rülpsdecke ist eine deftige Sache, ehrlich. Müßten wir zu Hause auch einführen. Vielleicht noch einen Videorecorder reinstellen, dann ist es bestimmt noch lustiger und abwechslungsreicher beim Essen."

Σ

Am Tag, als der Pfarrer kam

Am Sonntag, den 24. Juli, gab es ein ganz anderes Programm, als die Tage zuvor. Denn am Mittag sollte Hochwürden aus der fernen Heimat den Weg bis zu unserem Lager finden. Was gab es da nicht alles zu tun?! Wir teilten uns in Gruppen auf: einige suchten Lieder aus, andere formulierten Texte für den Gottesdienst, wieder andere sammelten Blumen für den Altar; so hatte jeder etwas zu tun.

Am auffälligsten aber war eine Gruppe, die sich schwer auf dem Lagerplatz zu schaffen machte. Aus dem vielen Brennholz, das neben dem Bannermast aufgestapelt war, nahm man unter der fachkundigen Leitung von unserem Chef-Holzhacker Thomas einige Stämme heraus, sägte sie zurecht, nagelte sie zusammen, bis ein fertiger Altar entstand. Aus übrigem Holz wurden noch 3 Kreuze und ein putziger Kerzenständer gebaut (war da nicht etwa ein Tischbein des Altars zu lang ?)

Als dann endlich alle Lieder einstudiert, alle Texte durchgesprochen, der Altar aufgestellt und mit Blumen geschmückt war, begann es zu regnen, und wir entschieden uns, einen Waldgottesdienst abzuhalten. Dies bedeutete, den Altar ausgraben, ihn in den Wald transportieren und einen neuen Platz suchen, der groß genug war, um dort einen Gottesdienst zu feiern. Als wir endlich fertig waren, kam auch schon Pfarrer Schwalbach auf den Zeltplatz gefahren.

Es folgte dann ein zwar sehr ungewöhnlicher, jedoch für ein Zeltlager typischer Gottesdienst, der ^{diesmal} das Knüpfen eines Freundschaftsnetzes beinhaltete.

Danach kam der Hammer: das Fußballspiel Leiter/Helfer/Pfarrer gegen Kinder. Als Torhüter der Leiter-Mannschaft kann ich nur sagen, daß wir den 2:1 Sieg des Pfarrers hervorragender Abwehr und der Ehrfurcht, die die jungen Stürmer ihm entgegenbrachten, zu verdanken haben. So kamen nur 5 Bälle in Richtung Tor, die ich glücklicherweise alle halten konnte. Einmal hatte ich leider Pech und mußte einen ziemlich leichten Ball durch meine Beine rollen lassen. Da es gegen Ende der zweiten Halbzeit unentschieden stand, gab es eine Verlängerung, aus der die Leiter als klare Sieger hervorgingen. Nach dem Spiel ging die Schlacht an den Tischen, diesmal um den vom Pfarrer mitgebrachten Kuchen, weiter. Irgendwann am Nachmittag verabschiedete sich Pfarrer Schwalbach, und der Tag ging langsam zu Ende.

Oliver Heuß,
Andrea Schwind

Das verschwundene Babyäffchen

oder

Die Dschungelmonster

Es war in einer dunklen, finsternen Nacht im Dschungel,

Als die Dschungelmonster kamen.

Sie sangen folgendes Lied:

"Dschungelmonster sind die stärksten.

Sie hausen im Tropenwald in einer tiefen Höhle."

Die Monster hatten einen Plan: Sie entführten das Affenbaby Lioba.

Da trommelte man die Dschungelpolizei zusammen, die sich auch sofort auf die Suche machte.

Kommissar Vollmer hatte die Gruppe gut im Griff.

Auf einer Lichtung kam es zum Kampf mit den grausigen Monstern. Die Monster schlichen sich langsam von hinten an die tapferen Männer heran. Da bemerkte Herr Vollmer, daß die Monster anrückten, und so begannen sie, sich zu verteidigen.

Sie siegten und mußten nun das Baby finden.

In der Monsterhöhle fanden sie es auf Stroh gebettet wie das Christkind.

E N D E

Diese Dschungelgeschichte wurde von der Gruppe

'Die Dschungelmonster' verfaßt .

Das Stadtspiel in Hammweiler

Vielleicht habt ihr euren Eltern davon erzählt, aber wahrscheinlich
habt ihr viele Fragen vergessen. Deshalb habe ich sie hier
aufgeführt:

- 1) Welches Kennzeichen haben die Autos in Hammweiler?
- 2) Wann ist Brunnenfest in Hammweiler?
- 3) Wo kann man Entenduschen sehen?
- 4) Bei welchem Friseur hängen diese beiden Aufkleber an
der Tür?

Mit Kamm und
Schere für die
Scheinheit.

Erst wenn der letzte Baum gerodet,
der letzte Fisch gestorben und
der letzte Fluß vergiftet ist,
werdet ihr merken, daß man
Jagd nicht essen kann.

Weissagung der Cree

- 5) In welche Richtung zeigt der Pfeil in der Römrigasse?
- 6) Wann ist in Hammweiler Markttag?
- 7) Wann hat das Heimatmuseum mittwochs geöffnet?
- 8) Welcher Baum wächst hinter dem Standesamt?
- 9) Zeichne die Laterne des Heimatmuseums ab!
- 10) Wie hoch sind die Eintrittspreise für das Kino?
- 11) Welcher Fluß fließt durch Hammweiler?
- 12) Wann wurde die Sanierung der Stadtmühle durchgeführt?
- 13) Wozu gebrauchte man einen Pranger?
- 14) Wer hat die rechte Bank auf dem Vorplatz der Hammweiler
Stadtmühle gestiftet?
- 15) Was kosten die Brezel in Hammweiler?
- 16) Was kostet es ein Tandem (ein Fahrrad, auf das 2 Leute ge-
sessen) für einen Tag zu leihen?
- 17) Was ist S' Peiwerte und was heißt das auf Hochdeutsch?
- 18) Geht in einen Buchladen und schreibt aus dem Buch
"Ausreden für Schüler" die 1. Grundregel auf!
- 19) Laßt euch von einem Hammweiler diesen Satz auf Pflanzstein
aufschreiben:
"Ich habe heute auf dem Markt für 10,- DM einen Zentner
Kartoffeln für den Bürgermeister gekauft."
- 20) Wieviel Beine hat ein Flamingo?
- 21) Besorgt eine Probeportion (z. B. Creme oder sonst etwas), aber
kostenlos! (Tip: Apotheke, Drogerie)
- 22) Wann bekam Hammweiler seine Stadtrechte verliehen?

- 23) Besorgt möglichst viele Stempel! (aus Geschäften)
- 24) Was steht an der Tür des Ladens "Jinseblimäden"?
- 25) Welche Telefonnummer hat die Fachschule "Erwin Merio" und was kostet dort eine Fachstunde?
- 26) Welches Autokennzeichen haben die Polizeiautos in Annweiler?
- 27) Welche Hausnummer haben die Annweiler Stadtwerke?
- 28) Am Werktagen fährt morgens ein Zug von Annweiler nach Mainz. Was fällt euch bei der Uhrzeit ein, zu der der Zug in Mainz ankommt?
- 29) Welche Hausnummer hat das Amtsgericht in Annweiler?
- 30) Besorgt einen witzigen Gegenstand für 0,30 DM, aber mit Gültung!



← eine der
Proben, die
ihr mitgebracht
hattet.

Lalaabend im Dschungellager

Ihr erinnert euch gewiß noch daran, daß die Gruppenleiter und die Köchinnen kleine Geschenke erhalten haben, zu denen ich Sprüche gemacht habe. Damit diese nicht in Vergessenheit geraten, haben wir sie in die Zeltlagerzeitung geschrieben. Hier sind sie:

Raphaela:

Eine junge Dame, schon früher als Kind dabei, fällt heute auf durch häufige am Tisch geschehende Sudelei!
Ihr Geschirrtischtuch getränkt von Tee, Kaffee und Kakao, jetzt eher matschig braun, ehemals blau.
Auch ist es nicht mehr trocken, sondern eher klamm.
Für unsere Raphaela - einen Schwamm!



Doris:

Recht still, oft müde, dafür früh im Bett. Nie schimpfend, eigentlich immer nett. War tapfer auf der 2-Tages-Wanderung, hat - so glaub ich - dort auch nicht genörgelt rum. So kennt man sie, so fiel sie mir auf. Allerdings eins ist nicht das Wahre ihre Haare.

Ich glaub' sie nerven Dich, vielleicht hab ich das auch verkannt, auf jeden Fall für Doris - ein Band.



Jabi:

Eine andere Gruppenleiterin, auch schon früher als Kind dabei, litt hier häufig unter der Sonnenscheinerei. Borgte sich Anti-Sonnen-Utensilien bei Frau Bree, deshalb haben wir auch etwas für sie dabei. Soweit, so gut: für Dich liebe Jabi, in der Hoffnung er gefällt, ein Sonnenhut.



Die dritte, die man noch als Zeltlagerfreund kennt, ist Ketzens Älteste, Sabine man sie nennt. War leider leidend in dieser Zeit, jedoch um Kinder zu hören und zu Knuddeln allzeit bereit. Für sie selbst zum Schmusem Bier - ein Rüsselweiches Schmusetier.



Oliver:

Der Yulei, der den Unterschied nicht kennt, der "sch" von "ch" ja garnicht kennt, war am Paddelweidr. Das ganze war ihm nicht geheuer. Bewiesen wurde seine Bang, die Bootsfahrt dauerte nicht lang und es machte "Platsch". Zwei Yuleis und zwei Kinder wurden maß, retteten sich in des Tretbootshodrenille, für Olli - eine Taucherbrille.



Jens.

Ein Sunnyboy mit blondem Haar, wurde "erpreßt" und bewundert so wie er war. Jedoch ist da was, das unser Mißfallen erregt. Haar für Haar lang und länger neben dem anderen steht. Damit ist jetzt Schluss - vielleicht zu seinem Verdruss, vielleicht zu seiner Freude - an diesem Abend heute, wollen wir schreiten zur Tat, mit einem batteriebetriebenen Rasierapparat.



Thomas:

Ein Mann für alle Fälle fand sich nicht auf die Schwelle. Es mußte erst ein Urlaub her, ein shepiger, in Spanien am Meer. Und dort fand er sich - unser Ass. Der Mann für alle Fälle: Thomas! Meistens hakt er Holz, macht Feuer, hütete Kinder und ab und zu hielt er Maulaffen feil. Für ihn als Holzradlerkönig - ein Beil.



Jürgen:

Das beste Pferd im Stall, hilfsbereit ist er überall, braucht man ihn, so war er zur Stelle, und nicht larm, mein, immer schmele. Hat nie gemosert, nie geklagt, auch wenn man ihn noch so oft hat geplagt. Deshalb, für's gescheßte Haupt und das ruhige Gewissen, für Jürgen: ein Ruhekrissen.



Jutta und Yvonne

Zwei fleißige Helferinnen hatten wir noch; in ihrem Zelt war wohl ein Loch, deshalb zogen sie von klein nach groß, konnten in dem Zelt jetzt viel machen los.

Die eine hat ihre Funzel, die nennt sie Taschenlampe. Liebe Yvonne, für Dich von uns arme Reue, eine neue.

Und für Jutta, weil es war so heiß und wir alle gehieft haben vor Schweiß; ich hoffe das ist kein Flop - einen bauchfreien Sonnentop.



Sascha:

Unser diesjänniger Gitarrenbarde, am Vorheft wurde er 18 gerade, hielt sich tapfer mit Jens und der gemeinsamen Oxioten Gruppe. Er ist zwar nicht der Typ Mann, der auf 2-Tageswanderungen geht, aber dafür der Typ, der auf "pfälzisch fahren" steht. Ihm fehlt etwas, was hier fast jeder hat, etwas mit dem das Bootebauer geht besser. Für Sascha - ein Taschenmesser.



Peter:

Er überraschte uns so manches Mal, doch das war meistens ihm egal. Entpuppte sich als unberechenbar, gar nicht so, wie er normalerweise war. Jedoch mögen wir ihn so wie er ist, sein einziger Nachteil seine Plastiktüte als Geschirrbbeutel ist. Da dies nicht vorbildlich, sondern eher widerlich, für ihn heute - ein Nylon-Geschirrbbeutel.



Frau Neukirch und Frau Vollmer:

lebt unsere Küche:

die beiden Damen mußten dieses Jahr viel ertragen. Vor allem Dingen Nutella-Räuber, Leberwurst-Diebe, Julasch-Räuber, leere Flaschen und heiße Küchenzeltluft, nervende Gruppenleiter, eine generierte Lagerleitung und morgendlichen Kaffeeduft. Für die stehende Hitze, die euch machte immer schwächer, nur für 's Zeltlager - 2 Fächer. Und als Symbol, weil es uns gut gefallen und weil wir hoffen, daß ihr wiederkommt, es muß nicht sein im Baströden, aber auf jeden Fall mit diesem Glöckchen.

Leider ohne
Bild

Und zum Schluß - allerdings ohne Worte - die LagerHinnen:



Zum Schluß:

Ü C H E - S P R Ü C H E - S P R Ü C H E - S P R Ü C H E - S P R Ü C H E - S P R

Christian: Sascha, hast du'n bißchen Farbe?

Sascha : Wozu denn?

Christian: Für das Kreuz...

Sascha : Warum hast du ein Kreuz gemacht???

Christian: Ei, weil der Peter stirbt...

Kind X : Andrea, warum hängt der Knoblauch vor deinem Zelt?

Andrea : Ich liebe Knobi, aber wenn er in meinem Zelt
hängt, stinkt es drinnen danach.

Deshalb hängt der Knoblauch vor meinem Zelt!

Jürgen : Stimmt hier alles?

Sascha : (im Materialzelt) Stefan Kordel-Schmitz!

Auf was wartest du?

Kind Y : Auf die Axt hauptsächlich...

(Stefan)

Birgit: Andrea, wie alt bist du?

Andrea: Dreiundzwanzig!

Birgit: Und immer noch ledig! Du bist doch so nett,
warum will dich denn keiner?

Doris : (an einem Regentag)

Machen wir jetzt Lagerfeuer?

Thomas: Und was träumst du nachts?

S P R Ü C H E - S P R Ü C H E - S P R Ü C H E - S P R Ü C H E - S P R Ü C H E
